

# Bialystoker Zeitung

Nr. 27.

Samstag, den 25. März 1916.

1. Jahrgang.

**Bezeichnet täglich.**  
Abgebildet bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 1.25.  
**Bezugspreis:** Abgebildet bei der Geschäftsstelle monatl. Mk. 3.75 vierteljährlich, außer Beleggeld.  
Bestellungen nehmen die Reichspostämter entgegen.

**Schriftleitung:** Alexanderstraße 8/10.  
**Geschäftsstelle:** Nicolalstraße 11, 1 r.

**Anzeigenpreise:** Die 6 Spalten Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf.  
Für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 15 Pf. Beleggeld, anfangs 25 Pf.  
1/1 Seite Mk. 160.—, 1/2 Seite Mk. 95.—, 1/4 Seite Mk. 50.—  
1/8 Seite Mk. 30.—. Bei Wiederholungen Preisermäßigung.  
Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle.

## Ein Seegefecht in der Nordsee.

### Japanische Arbeitsverhältnisse.

In die politische Neuordnung der Welt nach dem Kriege tritt ein Faktor ein, dessen Wirkung auf die asiatische Politik Rußlands und Englands mit ihren auseinandergehenden Interessen weit verschiedenen Zielen und nicht zum wenigsten auf den Weiterbestand der Monroe-Doktrin in Amerika eine ganz erhebliche sein wird. In diesem Faktor erkennen wir Japan, das schon vor dem Kriege den Anlauf nahm, eine kapitalistische Macht in Ostasien zu werden, und es ist ohne weiteres anzunehmen, daß die Angriffspunkte dieser japanischen Politik nicht in Asien selber, sondern in London und Washington liegen. Der Eintritt Japans in den Krieg gegen Deutschland entsprang ebensowenig politischer Initiative noch nationalen Wünschen, er war eine Konsequenz der japanisch-englischen Politik gegen Rußland, die in dem Ausgang des Weltkrieges immer notwendiger Neuorientierung ihren Abschluss finden wird. Eine kapitalistisch organisierte Macht in Ostasien berührt die überseeischen Interessen aller handelstreibenden Großmächte, weshalb es nicht ohne Nutzen sein wird, den werdenden Kapitalismus in Japan auf seine soziale Unterlage hin sich etwas anzusehen.

Die Londoner „Justice“ vom 2. März entnimmt dem „Australian Worker“ einen Aufsatz über das Wachstum des Kapitalismus in Japan, worin sich folgende Ausführungen befinden: Ein Teil des gebildeten Proletariats wendet sich der Lohnarbeit zu, und dies wird ein Schritt zur Entwicklung der Sozialdemokratie in Japan sein. Arbeiter-Organisationen gibt es nicht, so daß die Arbeiter gegen den Kapitalismus nichts ausrichten können. Wie es da mit steht, geht am besten aus den Mitteilungen eines Arztes in dem kapitalistischen „Japanese Chronicle“ vom März 1914 hervor. Diese behandeln die weiblichen Arbeitskräfte, die 70 v. H. der Fabrikarbeit leisten. Deshalb ist die nachstehende Schilderung um so wichtiger: „Die in japanischen Fabriken beschäftigten Arbeiterinnen betragen 500.000, von denen 300.000 unter 20 Jahre alt sind. Davon befinden sich 400.000 in Spinnereien, Webereien und Färbereien und zwar wohnen 76 v. H. in den Fabriken, was eine Art Gefangenenschaft bedeutet. Die Arbeitsstunden in den Webefabriken betragen durchschnittlich 13 bis 14 und in den Webereien 14 bis 16 Stunden täglich. Die verbleibenden Stunden werden mit Schlafen, Baden und Ankleiden zugebracht. In den Spinnereien kommen die Arbeiterinnen alle 7 oder 8 Tage zur Nacharbeit, die ihre Gefangenheit so ernstlich beeinflussen, daß sie wesentlich an Gewicht abnehmen. Niemand kann diese Anstrengung länger als ein Jahr aushalten. Tod, Krankheit, Verlassen der Arbeit sind die Folgen hiervon. Auf diese Weise gehen den Fabriken jedes Jahr 80 v. H. ihrer Arbeitskräfte verloren, die durch neue ersetzt werden. Die Kost, die von den Fabriken verabreicht wird, mag für diese Klasse von Frauen erträglich sein, aber die anderen Einrichtungen sind geradezu ekelhaft. Die Frauen der Tag- und Nachtschicht müssen sich Bett miteinander teilen. Diese Betten werden weder geheizt noch ausgeklappt, noch der Sonne ausgelegt, weil sie nie unbesetzt sind. Infolgedessen verbreitet sich die Schwindhust- wie eine epidemische Krankheit. Von den 200.000, die jedes Jahr neu eingestellt werden, kehren 120.000 nicht mehr ins ellierte Heim zurück. Entweder werden sie zugespögl, die von einer Fabrik nach der anderen ziehen, oder sie verdingen sich in den Zehnhäusern oder wandeln verbotene Wege. Von den 80.000 Frauen, die nach Hause zurückkehren, sind ungefähr 13.000 krank und zwar leiden 25 v. H. davon an der Schwindhust. Nach dem Polizeibericht sterben 8 von 10 Frauen der weiblichen Fabrikarbeiter an der Schwindhust. Diese Todesrate erhöht sich, wenn sie nach Hause zurückgekehrt sind, auf 30 von Tausend.“

Wir brauchen nicht zu sagen, daß unter solchen Bedingungen unüberwindliche Schwierigkeiten bestehen, die Arbeiter zu organisieren. Der erste Anlauf damit wurde 1897 gemacht, als der bekannte Sozialist Sen Katayama 2000 Fabrikarbeiter und Maschinenisten einer Gewerkschaft vereinigte. Diese sowie eine 1898 ins Leben genommene Vereinigung von Maschinisten und eine eben solche von Studenten verschwanden dann bald. Am 1914 an der Gründung einer Arbeiterpartei wurde mit dem Hinweis zurückgewiesen, daß die Gründer wegen Mangel an

Mitteln, Erziehung und Kredit sich nicht zur Bildung einer solchen Vereinigung eignen. Es handelt sich nicht um Schaffung einer sozialdemokratischen Partei, denn diese wurde schon im Jahre 1901 am Tage ihrer Gründung unterdrückt. Es ist klar, daß gegenwärtig die japanischen Arbeiter dem Imperialismus sich nicht widersetzen können.

### Der Krieg. Verbun.

**Berlin, 24. März.** (Briantotelegramm.) Der „Lokal-anzeiger“ schreibt: Die den Kämpfen am linken Maasufer gemeldeten, nicht amtlichen Darstellungen ergeben auf Grund von Beobachtungen von Augenzeugen die außergewöhnlich große Zahl an französischen Offizierenverlusten.

### Der gute Rat des „Echo“.

Das „Echo de Paris“ macht sich wichtig durch seine Beziehungen zum französischen Kriegsministerium und appelliert an die deutsche Seeresleitung, welche einsehen sollte, daß in Verbun für die Deutschen nichts zu holen sei. Sie solle durch eine schöne Geste das fürchterliche Blutvergießen beenden. (Um Gesten machen zu können, müßten wir Franzosen, um den Rat des „Echo“ zu befolgen, kindisch sein.)

### Italien.

Eine Meldung des österreichisch-ungarischen Kriegs-pressequartiers gibt italienische offizielle Telegramme wieder,

in denen ein in der ehemaligen Behausung des italienischen Oberkommandos in Durazzo gefundenes Telegramm des Generals Ferrero die Verluste an der italienischen Front Piescha-See Sobbiano auf 153 Tote, 285 Vermundete und 248 Vermisste angibt und fügt wörtlich hinzu, daß die Plünderung Durazzos äußerst schwierig sei wegen des heftigen feindlichen Feuers auf die Einschiffungsbrücke und wegen der verspäteten Ankunft der Transportmittel; von einem Teil der Gebirgsartillerie seien alle Vierfüßler vernichtet. Die Tatsache, daß die Telegramme liegen blieben, verweist auf den furchtartigen Abzug der Italiener aus Durazzo.

Der Mailänder „Secolo“ berichtet: General Codorna steht in Paris die Schwereigkeiten des unvorbereiteten italienischen Feldzuges auseinander und erklärt, die Italiener würden bei Änderung des Wetters die Offensive an der einzigen Front wieder aufnehmen.

Es hat zwar den Anschein, als wären Codornas „Aussetanderlegungen“ nicht im Sinne der Verbündeten, denn wie die „Börsliche Zeitung“ meldet, wird die bemerkenswerte Ankunft Codornas in London dem englischen Publikum vorenthalten. Es ist den Zeitungen verboten, über die Ankunft Codornas irgend etwas mitzuteilen.

Vielleicht will der italienische Feldherr auch etwas von der zunehmenden Schwere der Kriegslage in italienischen Volke zu erhalten, erzählen. Der „Panini“ meldet nämlich: „Ein Zeichen für die reißend abnehmende Kriegesbegeisterung Mittel-Italiens sei die Tatsache, daß die gesamte Einwohnerzahl Pisas bei einer jüngsten

## Amtliche Kriegsnachrichten.

### Der deutsche Heeresbericht.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.** In der Champagne an der Straße Somme—Hy—Souain, in den Argonnen, im Maasgebiet und bis zur Mosel hin steigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich. Westlich von Hancourt besetzten wir in Auswertung des vorgezogenen Erfolges noch einige Gräben, wobei die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere und 879 Mann sich erhöhte.

**Südlicher Kriegsschauplatz.** Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoß im Brückenkopf von Jakobstadt, östlich von Buschhof, auftrastten, unternahmen sie nachts Angriffe nördlich der Bahn Mitau—Jakobstadt, sowie einen Aberrumpelungsversuch südwestlich von Dünaaburg und mühten sich in ununterbrochenem, heftigen Ansturm gegen unsere Front nördlich von Widby ab. Alle ihre Angriffe sind in unserem Feuer, spätestens im Hindernis unter schwerer Einbuße von Leuten zusammengebrochen. Weiter südlich sind keine neuen Angriffe erfolgt.

**Balkan-Kriegsschauplatz.** In der Gegend Gjevgeji kam es beiderseits des Bardar in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung. Aus einem feindlichen Fliegergeschwader, das Aslowel, westlich des Doiraneeles, angegriffen hatte, wurde ein Flugzeug im Luftkampf abgeschossen. Es stürzte in den See.

Oberste Heeresleitung.

### Der österr.-ungar. Heeresbericht.

W. T. B. Wien, 24. März. Amtlich wird verlautbart:

**Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz.** Unverändert.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.** Der Feind beschoß die Städte Görz und Rovereto. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hofer, Feldmarschallentant.

### Der türkische Heeresbericht.

W. T. B. Konstantinopel, 24. März. Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront bei Feslahe versuchte eine feindliche Abteilung von ungefähr 2 Bataillonen unsere Vorposten am rechten Ufer des Tigris anzugreifen. Sie wurde nach einstündigem Gefecht zurückgeschlagen. In gleicher Nacht griff eines unserer Wasserflugzeuge in der Rehalbos-Bucht die an der Insel Andros ankommenden feindlichen Schiffe an. Es wurde beobachtet, daß alle Bomben wirksam ihr Ziel erreichten. Ein feindliches Torpedoboot füllte 4 Segelschiffe mit über 200 als Räuber verkleideten Soldaten an. Diese landeten unter dem Schutze des Torpedobootes an der Ostspitze Keumir-Dili, am südöstlichen Ufer des Golfes Cizomene. Auf den Angriff unserer an Zahl sehr schwachen Küstenabteilung konnten jedoch die Räuber trotz des Schutzes des Torpedobootes am Ufer sich nicht halten. Sie flüchteten eilig auf die Barken, wobei sie jedoch 10 Hammel, die der Beschießung gehörten, mitnahmen und sich darauf zurückzogen. Sonst ist nichts zu melden.

Die „Times“ über die deutschen Luftangriffe. Die „Times“ schreiben über die letzten Luftangriffe...

Der Haß der Serben. Der Offizier Peter unterlag, nicht, daß der Serben, die die serbischen Truppen zu be...

Italien — Oriehtland. Berlin, 23. März. (WVB.) Das Hoosamittel aus Athen, nach der während der Sitzung der Kammer am...

Zur neuen Angriffsartigkeit der Russen. Berlin, 22. März. (ZU.) Der Kriegsberichterstatter Earl Brand schreibt in der „Deutschen Tageszeitung“...

Die Osterreichler vor Valona. Jürich, 24. März. Schweizer Blätter melden, die Osterreichler hätten die letzte Frontbarriere vor Valona...

Zum Bankerott der Wehrpflicht. Rotterdam, 22. März. (WVB.) Lord Derby sagte zu einer Abordnung der verheirateten Männer, die sich...

Wien, 24. März. (WVB.) Aus Anlaß des 50-jährigen Militär-Dienstjubiläums des General-Feldmarschalls von Hindenburg am 7. April wird zur Hindenburgfeier in Wien ein Aufzug angesetzt...

Der Seekrieg. London, 24. März. (WVB.) „Londons“ melden, die französische Bark „Dorvalville“ wurde versenkt...

London, 24. März. (WVB.) Die Dampfer „Rotterdam“, „Moorderbijk“ von New-York sind heute in Rotterdam angekommen. Sie müßten ihre Post in England zurücklassen...

Deutsches Reich.

Berlin, 24. März. (Privattelegr.) Aber die vom Bundesrat getroffenen Entschlüsse auf die Beschlüsse des Reichstages ist dem Reichstage eine Übersicht zugegangen...

Berlin, 23. März. (WVB.) Drei der größten Detailhandelsverbände der Berliner Kaufmannschaft hatten gestern ihre Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen...

In der Postkutsche zwischen Warschau und Brodno.

Vor rund 130 Jahren, 1784, reiste ein junger deutscher Gelehrter nach Wilna, um dort an der Universität eine Professur der Naturwissenschaften anzunehmen...

fast alles Wald. Prager sieht abgänglich aus wegen des Rohes, das es in jedem Orte kotig. 20. Oktober. Um 6 1/2 Uhr in Wengrow um 9 1/2 Uhr. Der Weg ziemlich schlecht...

Am 12 Uhr in Sokolow. Ein niedliches reichliches Städtchen, die Häuser von Holz, mit gedramten Dachplanen gedeckt, um den Ring herum aber von Stein...

Am 30. Oktober. Um 5 1/2 Uhr ab, um 8 1/2 Uhr in ein Pole umgewandelt, schlecht zu werden. Gestern war. Um 12 in Wengrow an, schlecht zu werden...

Die Obanken. Die Obanken des Schiffs und Paster werden sich in dem Unfall der Russen zu. Seine der Provinz vor dem Unfall der Russen zu...

Berlin, 22. März. (WVB.) Am 21. März wurde in Bukarest zwischen der Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, der Kriegsgüter-Verkehrsanstalt in Wien...

Berlin, 24. März. (WVB.) Durch die in der letzten Zeit im russischen Reich erlassenen Verbote hinsichtlich der Einfuhr gewisser Waren wurden eine Reihe von Fragen aufgeworfen...

Berlin, 24. März. (WVB.) Im Reichstage teilte der Reichsschatzsekretär Dr. Helfferich mit, daß nach den bisherigen Feststellungen die Zeichnungen der 4. Kriegsanleihe 650 Millionen Mark betragen...

Osterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. (WVB.) Durch die in der letzten Zeit im russischen Reich erlassenen Verbote hinsichtlich der Einfuhr gewisser Waren wurden eine Reihe von Fragen aufgeworfen...

Ein schöner Ort; es führen, sobald man aus dem Walde in Altsau von jungen Linden dahin, man sieht von ferne das prächtige Brantische Palais und den schönen dazu gehörigen Garten...

Die Orangerie ist schön, wenig Treibhauspflanzen. Ein Theater, verschiedene Tempeln im Garten, verschiedene hübsche Teiche und Bächechen.

Nachdem Forster einige Tage im Hause B. bei der Fürstin Brantick verbracht hatte, fuhr er am 2. November weiter. Bis 7 Uhr auf Pferde gemauert und endlich elende Bauernpferde konnte man, mit denen ich 4 Stunden auf Posthause, worin Deutsche sind...

# Gazeta Białostocka

Nr. 27.

Sobota, dnia 25 Marca 1916 r.

Rok 1.

Wychodzi codziennie.

Warunki prenumeraty: Przy odbiorze w kantorze 1.25 mrk.  
Przenumerowana na pocztach 3.75 mrk.  
kwartalnie.  
Poczty państwowe przyjmują prenumeratę.

Redakcja: Aleksandrowska 8/10.

Kantor: Mikołajewska 11.

Ogłoszenia: wiersz petytowy 6-u szpaltowy lub miejsce 20 fen.  
Ogłoszenia mieszkań i poszukiwania posad 15 fen., ogłoszenia handlowe 25 fen.  
1/3 strony Mk. 180.—, 1/2 strony Mk. 95.—, 1/4 strony Mk. 50.—  
1/3 strony Mk. 30.— Przy powtórzeniach cena obniża się.

## Urzędowe wiadomości wojenne.

### Niemieckie sprawozdanie wojskowe.

#### Zachodni teren wojny.

W. T. B. Wielka Kwatera Główna 24 marca 1916 r. (urzędownie).

W Champanii przy drodze Somme-Py-Souain, w Argonach, nad rzeką „Maas” aż do Mozeli wzmagała się gwałtowność walk artyleryjskich czasami znacznie. Na zachód od Haucourt obsadzili kilka okopów w uzupełnieniu przedwczorajszej wygranej, przyczem powiększyła się liczba jeńców do 32 oficerów i 879 ludzi.

#### Wschodni teren wojny.

Podczas gdy się Rosyanie we dnie tylko zdobyli na mocne natarcie przy przyczółku mostowym Jakobstadtu na wschód od Buschhofu, przedsięwzięli oni nocą ataki na północ od kolei Mitawa-Jakobstad, jak również próbę napadu zniecka na południe-zachód od Dynaburga i powtarzali nieustannie zawzięte natarcia na północ od Widz. Wszystkie ich ataki rozpadły się w naszym ogniu, najpóźniej w zastawach przy ciężkich stratach w ludziach. Dalej ku południowi do nowych starć nie przyszło.

#### Bałkański teren wojny.

W okolicy Giergieli przyszło po obydwóch stronach Vardaru w dniach ostatnich wielokrotnie do walk artyleryjskich bez większego znaczenia. Z jednej eskadry lotniczej, która napadła na Usloveo, na wschód od jeziora Doiran, zбитy został aeroplan w walce powietrznej. Spadł on w jezioro.

Główne Dowództwo Wojsk.

## Wojna.

### O działalności ofensywnej Rosyan

pisze wojskowy współpracownik „V. S.” pisma „B. Z.” między innymi: W dwóch różnych miejscach wschodniego terenu wojny pozycje sprzymierzeńców podlegają chwilowo atakom: na obu skrzydłach na północy i południu Rosyanie przeszli do ofensywy. Na północy atak rosyjski odbył się na froncie szerokości przeszło 80 kilometrów, od Dynaburga w południowym kierunku aż do jeziora Narocz. Ataki zostały tutaj wykonane na szerokiej podstawie silnymi siłami i trwały już kilka dni. Mamy więc widoczność do czynienia z większą ofensywą, ogólny cel której jest przerwanie niemieckich pozycji i zdobycie z powrotem północnej Polski i Kurlandii. Na skrzydle południowym stwierdzono dotychczas tylko pojedyncze walki miejscowe. Tymczasem nie można jeszcze poznać, czy Rosyanie zamierzają za pomocą tych ataków ulepszyć tylko swą pozycję i zdobyć poszczególne, wystające części austriackich linii, które wydają się im osobliwie niebezpiecznymi, albo czy też i tutaj uwidacznia się początek większej ogólnej ofensywy.

Właściwie trzeba byłoby przypuścić, że wobec wielkiej sily sprzymierzeńców, wobec wybudowania ich pozycji, trwającego już kilka miesięcy, i wobec bezwzględnych dotychczas rosyjskich usiłowań ataku, Rosyanie złączą wszystkie swe sily na jednym punkcie jednocześnie na dwóch przeciwnych skrzydłach. Rosyjskie dowództwo wojskowe odznaczało się jednak ruchami i często urzędowało swemi ekscentrycznymi. Tak więc w początku światowej wojny rosyjskie sily a w tym samym czasie dwie silne armie uderzyły do wali Rosyancin. W dalszym przebiegu wojny usiłowności się przy Karpaty do Węgrzech. Walki trwały nocnym skrzydłem ofensywy odbywały się na pół przeciw niemieckim wojskom ataki rosyjskich armii francuskiej, odparte podczas zimowej bitwy w Mazowszu słowem. Tak więc byłoby i teraz możliwym jednocześnie od Czernowca i przeciw austriackim pozycjom na północ północno-wschód od Wina.

Jeden ze sprawozdań wojennych na froncie wschodnim donosi, że należy oczekiwać jeszcze po-

większenia rosyjskiej ofensywy. Zdaje się, że oczekują wystąpienia nowych rosyjskich sił, chociaż okolicą staje się codziennie wskutek odwilży trudniejszą do przejścia.

Gubernator rosyjskiego okręgu trans-bajkalskiego przestrzega w cyrkularzu rodziców i krewnych żołnierzy przed odejmującymi odwagę doniesieniami o zmniejszeniu wojny w listach do frontu. Car postanowił prowadzić wojnę w dalszym ciągu, aż nieprzejaciel będzie wycieńsiony poza granice Rosyi. Naród musi wytrzymać. Pan gubernator przedłuża rzeczywiste życie swym trans-bajkalskim poddanym. Jeżeli nie chciał on zażartować, to uważa on wojnę za stan normalny dla Rosyi.

### Korespondencja między Haigh'em i Joffre'em.

Dziennikowi „Frkf. Zig.” telegrafują pod datą 21 marca z Paryża: „Agence Havas” ogłasza następującą klasyczną korespondencję. Jenerał Joffre otrzymał następujący list od głównodowodzącego angielskimi siłami wojskowymi we Francji:

„Armia angielska żądać poniesione przez szlachetne francuskie wojska straty w rozgorzałej obecnie bitwie. Czuję się ona jednak zobowiązana wyrazić podziw przed bohaterскими czynami francuskiej armii pod Verdun, gdzie Niemcy nadaremnie mierzą swe sily z niezwykłymi żołnierzami francuskimi.

Jenerał Joffre odpowiedział: podp. Haigh.”  
„W gorącej walce wielkiej bitwy pod Verdun armia francuska, że osiągnie wyniki, które posługują dla dobra wszystkich sprzymierzonych. Wle ona też, że gdy niedawno apelowano do kolegiatki angielskiej armii, ostatnia dała w odpowiedzi swą silną i szybką pomoc.”

Należy wielka doza zimnej krwi do tego, żeby wobec niebezpiecznego położenia, w którym się obecnie znajduje wojskowa, polityczna i ekonomiczna Francja, tak rzucić frazesami. Chyba nie można przypuścić, żeby pewność zwycięstwa Joffre'a była prawdziwą.

### O bitwie konferencyjnej koalicji.

Paryżki korespondent „Secolo”, Campoloughi, stosunki którego do francuskiego rządu są znane, pisze mającej się odbyć w Paryżu konferencji prezydentów ministrów i ministrów spraw zewnętrznych powzorem sprzymierzenia.

Konferencja „wojskowa” odbywa się obecnie, lub też się już odbyła. Na niej miano ustalić w zasadzie jednolitość wojskowego dowództwa na wszystkich frontach i w ten sposób je zjednoczyć w jeden

jedyny front. Coprawda mówią, że nie przyjęto obowiązkowych postanowień. Rozchodziło się jedynie o ustalenie drogi, po której można byłoby przedrzeć i gruntownie osiągnąć zwycięstwo. (Zdaje się, że zgodzono się w Paryżu na drogę konferencyjną). Aby dać rokowania realną podstawę, sformułowano jeszcze zasady, że na kongresie pokojowym każda z sprzymierzonych nacyi powinna być w stanie powiedzieć, że przyczynia się za pomocą bezpośredniego i widocznego wysiłku do zwycięstwa.

W konferencji politycznej mają brać udział również i głównodowodzący sprzymierzonych wojsk. Campoloughi jest zachwycony z tak zwanych rezultatów badań przedwstępnych. Pisze on: Rosya będzie miała na wiosnę w pogotowiu wojsko ze świeżych, dobrze uzbrojonych żołnierzy, Anglia, Włochy i Francya powiększą po ostatnich poborach ilość swych wojsk. Co się tyczy broni i amunicyi, to angielskie i amerykańskie warsztaty wykonają dużą ilość ruchowej, ciężkiej artyleryi. To samo zrobiła Japonia dla Rosyi, tak, że dzisiaj koalicja zapobiega niebezpiecznemu brakowi ciężkiej artyleryi.

Oprócz tego wyrób dział połowych i karabinów maszynowych doszedł do paroksyzmu, a fabrykacja amunicyi jest wystarczająca dla każdego zapotrzebowania.

Trzeba mieć dziecienny rozum politycznego ignoranta w rodzaju Campoloughi, żeby mówić tutaj o paroksyzmie uzbrojenia.

Konferencja „ekonomiczna” zbierze się zapewne w Londynie i zajmie się blokadą i ekonomiczną wojną przeciw Niemcom po zawarciu pokoju. W ten sposób wydaje koalicja obecnie swe bitwy!

### Cadorna w Paryżu.

Genewa, 21 marca. (T. U.). Pisma paryżkie poświęcają przybyłemu tam głównodowodzącemu Cadorna artykuły powitalne, nie będąc jednak w stanie wypowiedzieć cokolwiek określonego o jego misyi.

### Verdun.

Według doniesień z Kopenhagi rosyjska opinia publiczna oczekuje z natężeniem wiadomości o Verdun. Pisma rosyjskie oświadczają, że przerwanie frontu pod Verdun miałyby stanowić znaczenie dla rezultatu wojny. Oczekują oni najenergiczniejszej ofensywy ze strony rosyjskiego wojska, w celu uderzenia Francyi. „Riecz” pisze dostownie: Stoimy przed rozwiązaniem; miliony poniesionych ofiar nie powinny być nadaremne.

Francuska prasa objaśnia ataki Niemców na „Mort Homme”, jako próbę utlenienia ataku na fort Vaux, w razie zajęcia przez Niemców płasko wzgórza Vaux, centralna pozycja Francuzów była by wstrząsnięta, gdyż zagrożono by jej z boku na prawym froncie.

### Angielski lotnik, porucznik Graham Pricen padł w walce powietrznej.

Berlin, 21 marca. (Telegram prywatny). Dziennikowi „Berliner Lokal-Anzeiger” donoszą z Rottardamu: „Daily Chronicle” donosi o śmierci angielskiego lotnika, porucznika Graham Pricen, zabitego w walce powietrznej z niemieckim aeroplanem na wysokości 8000 stóp. Była to jego 16-ta walka powietrzna.

### Serbskie resztki.

Sofia, 21 marca. (T. U.). Do Valony przybyły liczne serbskie oddziały wojskowe z zamiarem wyjeżdżania statkiem do Korfu. Włoski komendant zabronił im jednak tego, Kazal on resztkom serbskiego wojska przystąpić do 15-dniowej wędrówki piechotą do najbliższego portu albańskiego. Wielu z wycieńczonych i zmarło po drodze. Nie można się omylić, przypuszczając, że to szczególne zachowanie się komendanta Valony syty dalszym znakiem istniejących między Włochami i Serbami przeciwności.

„Irlandsko-narodowy przegląd broni.”  
W Dublinie odbył się w piątek przemarsz 1600 członków irlandzkiego narodowego tajnego klubu „Sinn Fein”, uzbrojonych w strzelby i bagnety. John Mac Neull, brat członka parlamentu, urządził przegląd broni.

### Grecya przeciw Włochom.

Berlin, 23 marca. (Telegram prywatny). „B. Z.” donosi z Aten: Różne pisma donoszą, że greckie wojska zostały skoncentrowane na północ od Epirusu, w celu odparcia ewentualnego napadu Włochów. Grecya wiezdąca dobrze, że sily broni nie osiągnie niczego wobec koalicji, nie jest jednakże zobowiązana dopuścić żądz zdobywczą Włochów na Epirusie.



gehen, um mit den dortigen Regierungskreisen ein Einvernehmen zu erzielen, damit die mit den betreffenden Maßnahmen für einzelne Kreisbezirke verbundene Härten beseitigt werden.

**Ausland.**

**Norwegen.**

**Christiania, 24. März.** (WVB.) Hier neu ernannte deutsche Gesandte, Dr. Michaelis, ist hier eingetroffen.

**Schweden.**

**Stockholm, 23. März.** (WVB.) Das Gerichtsurfahen gegen die drei Jungsozialisten haben, Olofsson und den Abgeordneten Jonsson hat begonnen. Der Staatsanwalt erwiderte seinen Anklageantrag auf Landesverrätherische Untreue, da die Beschuldigten der Anklagen bezweifelten, für den Fall eines Krieges, durch militärischen Streik und Generalstreik die Mobilmachung unmöglich zu machen oder zu erschweren. Die Angeklagten wurden in Haft genommen.

**Rußland.**

„Strichewija Wschomosti“ meldet, daß das alte Direktorat der Postämter wegen der Unfähigkeit, den Streik zu unterdrücken, durch strenge militärische Aufsicht ersetzt wurde. Trotzdem dauert der Streik fort, nur die Postämter-Werke arbeiten wieder.

Der Abgeordnete Alexandrow erklärte in der Duma, daß die russische Polizei in vollster Anarchie sei. Die Bevölkerung ist ohne jeglichen Schutz vor den Räuberbanden, die die Dörfer förmlich besteuerten, während die Männer, das Vieh und die Pferde an der Front seien. Der Nationalist Sawenko verlas eine Petition um Frieden, die von 150 Reaktionsären unterschrieben war. Die Petition sagt, das Volk möchte keinen Krieg mehr, die Soldaten auf die Waffen zu legen und sich geschunden.

**Stachholm, 24. März.** (E.L.) Obwohl wegen dauernder Arbeiterunruhen die Postämter, die Waffenfabriken und Werften in Petersburg für die Dauer des Krieges verfallt worden sind, dauert die Bewegung fort. In den Werften ist zwar die Arbeit wieder aufgenommen worden; in den Waffen- und Munitionsfabriken aber ruht der Betrieb vollständig. Die Bewegung ist auch auf die übrigen Waffenfabriken der Metallurgischen Gesellschaft, die Admiralitätswerft und auf die Fabriken der Gebrüder Nobel, Lesnar und Praunissen übergegangen. Die Arbeit wurde dort niedergelegt. Auch aus Tula, Moskau, Saratow, neben Petersburg, der Hauptstadt der russischen Waffenfabriken, kommen beunruhigende Nachrichten.

**England.**

**London, 24. März.** (WVB.) Die „Times“ melden aus Cardiff, wenn nicht in den nächsten 14 Tagen eine Einigung zwischen den Bergleuten und den Grubenbesitzern erzielt werden kann, wird das ganze Kohlenrevier von Süd-Wales sich im Streik befinden. In der Jahresversammlung des Bergmannsverbandes, die am Montag in Cardiff stattfindet, wird beantragt werden, daß sämtliche Lohnverträge auf 14 Tage gekündigt werden. Es besteht kein Zweifel darüber, daß dieser Antrag angenommen wird, denn der Streik dreht sich um Lohnserhöhungen.

**Amerika.**

**Wilson unterliegt.**

**Köln, 22. März.** (E.L.) Die „Köln. Ztg.“ meldet, „Matin“ erzählt aus New York: Das amerikanische Präsidialkabinett hat nach bewegter Debatte das Gesetz, durch das die Effektivbesoldung des amerikanischen Senates auf eine halbe Million Mann erhöht werden sollte, abgelehnt. Man wird, um die Tragweite dieser Abweisung nicht anzuschätzen, noch nähere Nachrichten abwarten haben, bemerkt die „Köln. Ztg.“ Wie es scheint hat aber der Präsident mit seinem Programm, für das er

nach in letzter Zeit eine aufsehenerregende Werberesse unternahm, bei der er mit Kriegsdrohungen nicht sparte, eine große Niederlage erlitten.

**Mexiko.**

**Berlin, 24. März.** (Privattelegr.) Der „B. Z.“ wird aus Mexiko berichtet: Wie aus Londoner Privatberichten hervorgeht, haben die amerikanischen Truppen keine Fühlung mit denen Villas. Villas befindet sich in festerem Besitzgegend, noch ihn zu folgen dürfte schwer sein. In den mexikanischen Rückenstreifen haben sich ihm überall kleine Banden angeschlossen. Ein Teil der Truppen Caranagas, der aus Barden besteht, überfällt die Eisenbahnzüge und legt den ganzen Handelsverkehr lahm.

**London, 24. März.** (WVB.) Die „Times“ melden aus Washington: Wie im Kreisamt zugegeben wird, ist General Herrera mit 200 Mann zu den Truppen des Generals Villagran gegangen. Die Bevölkerung in den Distrikten soll amerikahfeindlich sein. Man befürchtet Unruhen.

**Vermischte Nachrichten.**

**Sofia, 22. März.** (E.L.) Der Ministerrat hat beschlossen, in dem von den Bulgaren besetzten serbischen Gebiet, das noch im Besitz der Bevölkerung befindliche serbische Geld in bulgarisches einzutauschen. Die Nationalbank ist damit beauftragt, den Umrechnungskurs festzusetzen.

**Stadt Bialystok.**

**Streik bei Annahme von Stadtkassenheinen.** Schon öfter haben sich Händler und Gewerbetreibende gegenwärtig, Stadtkassenheine in Zahlung zu nehmen. Jetzt hat sich ein hiesiger Bäckereimeister durch folgende Behandlung hart gemacht. Von seinen Kunden nahm er zwar Stadtkassenheine an, doch gab er sie deutliches gegen russisches Geld heraus. Der kleinste Stadtkassenheine lautet auf 30 Kopaken. Wenn nun ein Käufer z. B. für 20 Kopaken Brot kaufte und einen Stadtkasson vorlegte, stellte er für den Rest von 10 Kopaken selbst einen Zettel aus, den er beim nächsten Kauf in Zahlung nehmen wollte. Dies tat er aber nicht, sondern vertrittete seinen Kunden wieder auf das nächste Mal. Diesen Schindeln betrieb er in mehreren Fällen, bis schließlich die Betrogenen bei der Militärpolizei Anzeige erstatteten.

**Zur Zudeverbeschnahme in der Kaufmannstraße** erfahren wir noch, daß sich die vorgedachte Menge auf 66 Zentner erhöht hat.

**Lichtbildervortrag.** In der deutschen Lesehalle II hielt gestern abend Herr Tredup einen Vortrag über Obertragungen und die bayerischen Königsschlösser. Der Vortragende begann eine Reihe von Reichnissen und führte in zahlreichen Bildern die romantisch gelegenen oberbayerischen Seen vor Augen. Auch den in Bayern Geschichte bekannten Starnberger See konnte man sehen. Recht eingehend ging der Vortragende auf die zweiten Prunkschlösser ein, die in Ludwig II. einen großen Freund und Förderer hatten. Die reizend gelegenen Schlösser Hohenchampan, Neuschwanstein, Linderhof und viele andere haben Bayern in der ganzen Welt berühmt gemacht. Jeder Fremde, der einmal das glückliche Bayernland bereist, wird sich nie die Gelegenheit entgehen lassen, die herrlichen Schlösser zu besuchen. Dann zeigte der Vortragende aus dem von der Natur recht geeigneten Lande den wegen seiner idyllischen Lage bekannte Königsee mit dem Wagnmann und dem Bohensee. Die interessante Reihe wurde in Bindau beendet. — Der nächste Lichtbildervortrag findet am Dienstag abend statt.

**Theater und Konzerte.**

**Kirchenkonzert.** Am kommenden Sonntag nachmittag 5 Uhr wird das dritte Kirchenkonzert in der

evangelischen Kirche in der Alexandersstraße stattfinden, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen wollen. Die bei den ersten Konzerten beschriebenen Kreise und einige neue werden mitwirken. Entsprechend der kürzlichen Zeit, in der wir leben, beginnt das Konzert mit einer Sonate zur Passionstfeier für Orgel (Unteroffizier Hansch) oder Chor, des Herrn Musikdirektors Lehmann, unter Leitung des Herrn Musikdirektors Lehmann, den Trauermärchen für Violoncello (Dr. R. Wagners „Bitterdeimernung“ folgen lassen wird. Danach werden wir von Herrn Unteroffizier P. Walter zwei Sätze auf dem Cello hören. Der vierte Punkt des Programms bringt den Gesang des „Baterium“ aus Dante's Göttl. Komödie durch Schmeißer Julius Eichler. Auch der Altmeister der Kirchenmusik, Joh. Seb. Bach, wird nicht fehlen. Herr Unteroffizier Lehmann tritt auf der Orgel des Meisters letzte Komposition vor, die er seinem Sohne stehend in die Feder diktierte, das Choralopiel auf „Wenn wir in höchsten Nöten sein“, während das Orchester die bekannte „Meditation“ hören lassen wird. Nach einer Arie aus den „Zauberjahren“ von Fanny, gelungen von Herrn Wieselbödel Sieger, dankt der Konzert mit dem Altmeisterlichen Dankgedicht „Wir trauern“ an.“ Als Dank für das Gehörte werden Gaben erbeten, die den armen Konfirmanden der deutschen evangel. Gemeinde zu Gute kommen sollen. (Vergl. die Anzeiger.)

**Militärkonzert der Kapelle „Cosel“.** Im Palasttheater gab gestern abend Herr Musikdirektor Lehmann ein Konzert. An Instrumentalmusik ist besonders Mendelssohns Ouvertüre zum Liebespiel „Heimkehr aus der Fremde“ zu nennen, das Verehrern Mendelssohnscher Kunst herzlich willkommen war. Der Dirigent leistete mit seinem Orchester durch intensive Behandlung Mendelssohnscher Eigenart etwas Vorzügliches und fand beim Publikum dankbare Anerkennung. Auch Mozarts Overtüre „Die Hochzeit“ wurde in achtsamer Gabe und Weise vorgetragen. Ein Potpourri aus dem Schlußsätz auf die Quersäge aus Oper. Die Blasmusik intonierte zwei Fanfarenstücke. Der erste Marsch, der Hention erinnerte noch an die Glanzzeit alter Ritterlichkeit des Mittelalters, wo einem Trompeterkorps fast nur Fanfaren und Trompeten angehörten. Der als Cellist seitens bekannte Herr Walter spielte mit voller Hingabe den zweiten Satz des 3. Konzerts (h-moll) von Gutermaan und Poppers „Harlekin“. Rauschender Beifall lohnte den Künstler für seine Darbietung. Herr Sieger sang recht liebevoll den „Lezten Gruß“ von Jent, das Liebeslied aus der „Walsüre“ von Wagner fand auch ein dankbares Publikum. Den Schluß des Konzerts bildete der große Sappentreich mit Gebet.

**Kirchengesetz für Sonntag, den 26. März.** Evangel. Militärgottesdienst: Vorm. 9 Uhr in der ev.-luth. Kirche (Alexandri). Pfarzer Paucke. Kathol. Militärgottesdienst: Vorm. 8 Uhr in der Kirche an der Deutschen Straße. Pfarzer van Look.

**Aus der Umgegend.**

**Suprasl, 23. März.** Nach dem Rückzuge Napoleons aus Rußland blieb eine Anzahl Soldaten der ehemaligen „Großen Armee“ im Kreise Bialystok. Es waren Sachsen, die die Wehert hier einrichteten. Nach einigen Jahren liegen die Wehert ihre Familien aus Deutschland kommen und bildeten eine kleine deutsche Kolonie. Eine deutsche evang. luth. G. e. m. e. i. n. d. e. e. r. i. f. f. i. c. i. e. r. t. hier seit dem Jahre 1833. Sie hielt ihren Gottesdienst in einer kleinen Kapelle ab, die aber für die ganze Gemeinde nicht ausreichte. Durch Spenden und Sammlungen konnte die Gemeinde erst nach 40 Jahren eine eigene Kirche bauen lassen, die am 23. Mai 1885 eingeweiht wurde. Eine schwere Zeit begann für die Gemeinde, als die

hin und wieder gibt es Stellen, die ebenso unrentlich sind als irgend eine Gegend von Grodno oder Warschau, ein Beweis, daß es nur an Verstand und Ordnung fehlt, um es überall gleichförmig zu machen.

**Kleine Zeitung.**

**Ad so!** Der Jugend schreibt man: Eine besonders gute „Hamburger“ erfüllt den Raum mit ihrem Duft. Dabei kommt das Gespräch auf die Zigaretten-Industrie, und einer der Leutnants bemerkt, ob die Zigarettenarbeiter wohl zuweilen eine gute Figur für den Sommer requirieren? Der andere Leutnant meint, daß diese Leute außer ihrem Lohne wohl ein geringes Quantum Zigaretten erhielten und nicht nötig hätten, heimlich welche zu nehmen.

„Ja, meine Herren,“ sagte der Häuptling, „in dieser Weise verfahren wohl alle Geschäfte, die mit Genussmitteln oder sonstigen zum Leben nötigen Artikeln handeln, so sollen zum Beispiel die Lehrlinge und die neugewonnenen Verkäuferinnen der Konditoreien und Schokoladenbäckereien, solange von der Ware naschen dürfen, bis sie selbst Ekel davon empfinden. Abschreckungstheorie!“

„Leber ist das bei uns“ nicht gestattet“, bemerkt beiseiten der Offiziersvertreter.

„Was sind Sie doch gleich im Zivilberuf?“ fragt der Hauptmann.

„Bankkassierer Herr Hauptmann!“

**Die Karriere einschlagen.** Es war im Norden Frankreichs, als eines Tages der Kompagnieführer in dem einem Zuge bewaffneter Freiwilligen eintrat mit der Frage: „Wer will von den jungen Leuten die Zollmeisterkarriere einschlagen, der komme sofort zu mir.“ Ein Rückzut des letzten Erlasses, seines Feldens ein Offiziersknecht aus Orléans, läuft mit seiner Beiläufigkeit bewaffnet zum Oberleutnant und meldet

sich zu diesem Dienste. Der Oberleutnant fragt: „Was sind Sie denn?“ „Offiziersknecht.“ „Und was wollen Sie mit der Beiläufigkeit?“ — „Die Karriere einschlagen.“ (Vgl. die Kriegszettel.)

**So geht es!** Der Hauptmann kommt auf Urlaub. Er beschaf sich mit väterlichem Interesse seinen Jüngling, Kriegsgenossen, der, den nahen Zusammenhang mit diesem fremden Herrn nicht abend, sich natürlich von ihm fürchtete. Drauf übernahm der Vorgesetzte, der kleine Joekel, die Vermittlerrolle und sagt: „Aber Gsardard, das ist doch der Mann, der schon mal da war.“ (Jugend.)

**Heiteres aus dem Soldatenleben.** Ein Rechtsanwalt steht als Gemeiner im Feld. Eines Tages kommt der Herr Oberleutnant an ihn herangeritten und beehrt ihn mit folgender Anrede:

„Mein lieber Soldat, von heute ab sind Sie zum Befreiten befördert, nicht etwa, damit Sie sich nur nichts einbilden, mit Rücksicht auf Ihre militärischen Leistungen, sondern nur, um Ihnen einen Ihrer Zielluststellung entsprechende militärischen Rang zu verliehen. „Jugend.“

**Ein Wächter im Zigeunerlager.** Der Zigeuner-Gouverneur, General von Wächter, ist der Zigeunerlager, findet seinen Adjutanten im Gespräch mit einem armen Landsturmann und fragt letzteren: „Nun, was wünschen Sie?“

„Worauf dieser antwortet: „Ich danke schön, ich werde schon bedient.“

**Die Reithe.** In die vollbesetzte Elektrische steigt eine junge Frau mit einem hübschen kleinen dreijährigen Knirps und setzt sich gegenüber einem Soldaten, der natürlich des Jungen lebhaftes Interesse erregt. Nach einer Weile: „Mami, ist das ein Gebirgsdott oder ein Reitheld?“ „Weiß ich nicht, Jungechen“, sagt Mami und verläßt abzuweichen. Wieder nach einer Weile: „Du Mami, ich habe den Gebirgsdott oder Reitheld?“ „Erneuter Abwendungsbewegung: „Weiß ich nicht, was die Stelle des Wagens?“ „Du Mami, ich doch mal nach, ob der Soldat Leber unter dem Popochen hat!“ (Jugend.)

Revolution im Jahre 1905 ausbrach. Die Fabeln standen still, viele deutsche Arbeiter verließen den Ort. Erst nach einigen Jahren ermagte in der kirchlichen Gemeinde wieder neues Leben. Es wurden Vorbereitungen zur Feiern des 25-jährigen Jubiläums der Kirche getroffen. Eine hochherzige Wohlthätin stiftete zum Jubiläum der Kirche ein Altarbild und die Gemeinde sammelte eine Summe zur Herstellung einer Turmuhr. Als dann im Jahre 1911 der Turm der Kirche baufällig geworden war, stiftete die gleiche Dame wiederum eine größere Summe, um den neuen Turm einige Meter höher und schöner versehen zu lassen.

**Litauen.**

**Wilna, 24. März.** Der Freihandel in Kartoffeln ist streng verboten. Vorhandene Kartoffeln unterliegen der Meldepflicht. Der deutsche Oberbürgermeister bringt solche in sämtlichen südlichen Verkaufsstellen in den Handel. Es werden pro Tag und Kopf ein deutsches Pfund gegen Banknote als Ausweis abgegeben. — Oestern fand die Wiedereröffnung der deutschen evangelischen Kirchenschule in der evangelisch-lutherischen Kirche statt. Zugegen waren der deutsche Oberbürgermeister Regierungsrat Grech und zahlreiche Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde.

**Kurland.**

**Riban, 24. März.** In Ribau wurden auf die vierte Kriegsanleihe Mark 321.200.— geschickt. — In der Nacht vom 23. auf den 24. brach in dem Hause Nr. 10 der Kaufstraße ein Feuer aus. Der Schaden wird auf Mk. 10.000 geschätzt.

**Letzte Telegramme.**

**Berlin, 24. März.** (Amtlich.) Nachrichten zufolge, die von verschiedenen Stellen hierher gelangt und neuerdings bekräftigt sind, fand am 29. Februar in der nördlichen Nordsee zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif“ und drei englischen Kreuzern sowie einem Zerstörer ein Gefecht statt. S. M. S. „Greif“ brachte im Verlaufe des Gefechts einen großen englischen Kreuzer von etwa 15.000 Tonnen durch einen Torpedoschuß zum Sinken und sprengte sich zum Schluß selbst in die Luft. Von der Besatzung des Schiffes sind etwa 150 Mann in englische

Kriegesfangenschaft geraten, deren Namen noch nicht bekannt sind. Sie werden von den Engländern, die über den ganzen Vorkall strengsten Stillstehens beobachten, in jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Maßnahmen hiergegen sind eingeleitet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Berlin, 24. März.** (Privattelegramm.) Die „B. Z.“ meldet aus Christiania, die „Berlinske Tidende“ berichtet aus Bergen, nach Erzählungen Reisender operieren die Unterseeboote außer in der Nordsee und im Kanal auch an der Westküste Englands. Ein kürzlich aus Liverpool angekommener Bergener Dampfer ist in einer Entfernung von der Küste von einem Unterseeboot verfolgt worden. Da er mit Voll dampf weiterfuhr, konnte er dem Unterseeboot entkommen.

**London, 24. März.** (W.F.B.) Reuter meldet aus Neu-Seib-Wales: Den naturalisierteren Untertanen aus feindlichen Ländern ist auf Kriegsdauer das aktive und passive Wahlrecht entzogen worden und es ist ihnen auch verboten, Gemeindeglieder zu bekleiden.

**Berlin, 24. März.** (W.F.B.) Nach Mailänder Blättern ist Graf Pascha nach Paris abgereist, um angeblich an der Konferenz der Entente teilzunehmen.

**Berlin, 24. März.** (W.F.B.) Der Reichstag überwiegt nach stürmischer Sitzung den Votetakt der Budgetkommission. Nach der Sitzung der Budgetkommission fand eine 2. Sitzung statt, wobei der Votetakt gegen etwa 20 Sozialdemokraten endgültig angenommen wurde.

**Berlin, 24. März.** (W.F.B.) Bei der Wiedereröffnung der Sitzung des Haushaltsausschusses wird der Reichskanzler im Haushaltsauschuß erscheinen, um Erklärungen auf schwebende Fragen abzugeben. Voraussichtlich wird der Reichskanzler in einer der ersten Sitzungen des Reichstages erscheinen und beim Etat oder Auswärtigen das Wort ergreifen.

**London, 24. März.** (W.F.B.) Einer Meldung der „Daily News“ aus Washington vom 22. März zufolge hat das Staatsdepartement einen formellen Protest nach London gerichtet wegen der Beschlagnahme amerikanischer Wertpapiere im Werte von 4 Millionen Pfund, die durch die Post nach Holland gesandt worden waren.

**London, 24. März.** (W.F.B.) Daily Mail sagt, der Rekrutierungsplan Lord Derby's befindet sich, wie Lord Derby selbst zugebe, im vollständigen Zusammenbruch.

**London, 24. März.** (W.F.B.) Die „Times“ melden aus Athen: Wie die ministeriellen Blätter mitteilen, haben

die Minister am Montag in einer gemeinsamen Konferenz die Lage vor Saloniki besprochen. Die Minister eröfneten die event. Haltung Griechenlands. Der Vorsitzende des Parlaments erklärte, es befände keinerlei Aussicht, daß die Italiener im Verlaufe der Operationen vor Salonika in griechisches Gebiet eindringen. Die Italiener haben sich von der Grenze von Nordpeirus zurückgezogen, im Vertrauen darauf, daß die Stellungen von Salonika stark genug seien. Die Italiener haben wiederholt die Versicherung gegeben, daß Nordpeirus aus griechisches Gebiet anerkannt werde.

**London, 24. März.** (W.F.B.) Die „Morningpost“ schreibt, man glaube allgemein, daß die Altersgrenze des Militärdienstes auf mindestens 45 Jahre hinausgesetzt werde.

**Stockholm, 24. März.** (T.U.) Nach einer Londoner Meldung des „Daily News“ beschlagnahmte Italien 36 deutsche Schiffe mit einem Tonnengehalt von 154.000 in Gesamtwert von 18 Millionen Francs. Die Beschlagnahme ging ohne Schwierigkeiten vor sich.

**Haag, 24. März.** (W.F.B.) „Nieuwe Courant“ meldet aus London, das Arbeitsamt wolle versuchen, durch Vermittelung dänischer Arbeiterbesorger Landarbeiter für England aus Wales anzuwerben.

**Berlin, 24. März.** (W.F.B.) Die Marina Mercantile Italia“ veröffentlicht eine Meldung ihres Londoner Korrespondenten, wonach die englische Regierung beschloßen habe, der italienischen Regierung 70 Frachtdampfer zur Verfügung zu stellen. Die Schiffe sollen sofort 350.000 Tonnen Getreide aus den italienischen Häfen abtransportieren. Die italienische Regierung wird für die Schiffe die gleichen Frachttarife bezahlen, wie England für die gleichen Frachttarife bezahlen, wie England für die requirierten. Die englische Regierung verpflichtet sich, monatlich 50.000 Tonnen Cadix-Kohle auf eigenen Schiffen während der Dauer des Krieges zu liefern. Die Kohle sei für die Staatsbahnen bestimmt.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: G. Lutz.

Verantwortlich:  
Für Orts- und Landesangelegenheiten: F. Mankowski.  
Für Literatur, Wissenschaft und Kunst: J. W. G. Lutz.  
Für Wirtschaftskragen und ähnliches: Erich Händeler.  
Für die Anzeigen: Ernst Kunschdorf.  
Alle in Bialystok.

Verlag der Bialystoker Zeitung in Bialystok.

Der heutige Auslage liegt Nr. 18 des Amtsblattes bei.

Werdet  
Leser  
der  
Bialystoker Zeitung.

Sonntag, den 26. d. M., pünktlich 5 Uhr nachm.  
**Geistliche Musik-Vaufführung**  
in der evang.-luth. Kirche in der Alexanderstraße  
unter Mitwirkung des Musikkorps des Landsturmbataillons Cosel,  
des Organisten Unteroff. Hantsch, des Cellisten Unteroff. Walter  
und anderer Kräfte.  
Militär hat freien Eintritt. Zivilpersonen zahlen für das Programm 10 Pfennig.  
Am Ausgang der Kirche Sammlung zum Besten der deutsch-evang. armen Konfirmanden.

**Forstamt Bialystok Ost**  
verkauft  
1) Kiefern-Nußschwarten  
und Brennholz  
auf dem Holzplatz hinter dem katholischen Friedhof  
in der Alten Chaußeestr.  
2) Kiefern-Stockholz  
zur Selbstwertung auf dem Schlage bei Stobobää.  
Käufer müssen sich auf dem Forstamt, Alexanderstr. 12,  
melden.

**Geschäftsanzeigen**  
**Wohnungsanzeigen**  
**Stellengesuche**  
haben in der „Bialystoker Zeitung“ größten Erfolg.  
Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle, Nicolaisstraße 11 r.